Für unsere Farmer

Die Stinkkatze (Skunk) — ein Freund des Farmers.

Daß vielfach die Unwissenheit und Kurzsichtigkeit der Menschen die Schuld trägt, wenn tierische — und auch pflanzliche — Schädlinge in großen Massen auftreten und bedeutende Verheerungen anrichten und zu deren Bekämpfung menschliche Kraft nicht ausreicht, ist eine Tatsache, die auch wohl in Farmerkreisen bekannt sein dürfte. Verluste auf unserem Geflügelhofe z. B. durch Eulen und Raubvögel — oft infolge von Nachlässigkeit des Züchters — genügen, diesen Vögeln den Krieg zu erklären und jede Gelegenheit zu benutzen, sie niederzuschießen. Wenn Krähen und Starlinge (black birds) unsere Maisfelder, kleinere Vögel unsere Obstgärten heimsuchen, so sehen wir nur den Schaden, welchen sie anrichten und beginnen den Vernichtungskrieg gegen sie. Bobwhite muß vor die Flinte und wird unbarmherzig niedergeknallt und dabei der große Nutzen vergessen, den er durch Verzehren der Puppen des Kartoffelkäfers und vieler Unkrautsämereien stiftet.

Zu diesen verkannten Freunden des Farmers gehört auch die Stinkkatze (Skunk), dem nicht nur wegen seiner allerdings recht unangenehmen Eigentümlichkeit in der Abwehr von Feinden, sondern auch als wertvolles Pelztier nachgestellt wird. Der Schaden, den er durch einen nächtlichen Besuch im Hühnerstall anrichtet, kann vermieden werden, und der Geldwert seines Pelzes ist äußerst gering im Vergleich mit dem Nutzen, welchen er durch Vertilgung schädlicher Insekten und deren Larven stiftet. Es ist deshalb sehr zeitgemäß, wenn in einem vom amerik. Ackerbaudepartment veröffentlichten Aufsatze auf die wertvollen Dienste hingewiesen wird, die der Skunk dem Farmer leistet, und für Schonung des Tieres eingetreten wird. Aus fast allen Gegenden, in denen Mais gebaut wird, kommen im Frühjahr die Klagen über Verheerungen, welche von Engerlingen (white grubs) an den jungen Pflanzen angerichtet werden. Mit Recht wird in dem betreffenden Aufsatze gesagt, daß dies größtenteils darauf zurückzuführen ist, daß in den Gegenden der Skunk ausgerottet wurde. Es ist durch Untersuchungen der Fachgelehrten des Departements festgestellt worden, daß die Nahrung des Skunks hauptsächlich aus Engerlingen, Heuschrecken, Maulwurfsgrillen (crickets), Erdraupen (cut worms), Hornissen, Wespen und anderen schädlichen Insekten besteht. Wo sich in der Nachbarschaft eines Maisfeldes noch Skunks aufhalten, kann man halb Spuren seiner Tätigkeit entdecken: in der Nähe der Maispflanzen sieht man dann häufig kleine runde Löcher in der Erde; diese rühren vom Skunk her, der auf der Suche nach Engerlingen war. Bei einem starken Auftreten von Heuschrecken in Kansas zeigte sich, daß sich die Skunks in der Gegend nur von diesen schädlichen Insekten ernährten. Obwohl nun die Nahrung unseres Tieres hauptsächlich aus solchen Schädlingen besteht, die in der Erde leben und denen schwer beizukommen ist, so darf der Skunk vonseiten des Farmers doch nicht auf Schonung rechnen, wenn sein Bau entdeckt worden ist; es gilt als ein Hauptvergnügen, mit Gewehr und Hunden diesem edlen Freund des Farmers den Garaus zu machen. Im Südwesten der Ver. Staaten, in New Mexiko und den Nachbarstaaten hat sich der Skunk als Hauptvertilger des dort heimischen schädlichen Rangekäfers erwiesen; dafür hat man dort dem Tiere aber angedichtet, daß sein Biß die Tollwut oder Wasserscheu erzeuge. Wir können uns nicht denken, daß Menschen dem Skunk viel Gelegenheit geben, sich von ihm beißen zu lassen.

Der Farmer sollte in seinem eigenen Interesse die Aufforderung befolgen: Schonet den Skunk!

Poolpreis, Elevatoren u. s. w.

Grayson, Sask., 21. Jan.

Sehr geehrte Redaktion! Bitte mir zu erlauben, einige Bemerkungen über das Eingesandt eines Weizenkäufers von Fenwood zu machen. Er schrieb: Wenn der Pool so gegen die Farmer vorgehe wie umgekehrt, so wären mindestens 25% der Mitglieder schon bestraft. — Lieber Freund, kannst Du eine Klausel im Vertrag zeigen, worin davon die Rede ist, daß der Pool bestraft wird, wenn er sich ein Vergehen gegen die Farmer zuschulden kommen läßt? Der Pool unterzieht sich keiner Verpflichtung unter Strafe.

Es wird ferner das Jahr 1907 mit dem Jahr 1928 verglichen. Damals konnte man einen Binder für nur $165 kaufen, während man heute fast $300 dafür bezahlen muß; das wird der Schreiber von Fenwood selbst zugeben müssen. Ferner heißt es, damals habe man 18c — 30c. per Buschel Weizen erhalten. Das ist jedoch nicht schlimmer als heuer, wo manche Farmer bei Esterhazy, Sask., ihren Weizen nicht verkaufen können, weil er in dieser schweren Zeit einfach ganz wertlos ist. Das ist nicht nur in Esterhazy so, sondern es gibt noch mehr Orte in Canada, wo sich nicht einmal das Schneiden lohnte. Ist das besser als im Jahre 1907? Sollen wir da wirklich noch dankbar sein, wenn wir 30½c. per Buschel bekommen?

Man scheint auch nicht zu wissen, wer der Herr ist, der jährlich $23,000 von den Farmern erhält.

Nachdem man Millionen für Elevatoren ausgegeben hat, will man die Farmlagerung einführen und dem Farmer einen Cent pro Monat erlauben. Sollen dann vielleicht die Elevatoren leer stehen? Hätte das nicht früher geschehen können? Hätte man nicht einen Reservefond anlegen können, um dem Uebel beim Getreidepreissturz vorzubeugen und den Preis für die Mitglieder zu halten?

Es heißt weiter: „Halte treu an dem, was Du erbaut hast!" Es wird viel erbaut, das schließlich nicht so ist, wie man es erwartet hat. So geht es auch hier. Grayson war im Anfang sehr stark für den Pool, und ich selbst habe für ihn schwer gearbeitet. Nachher habe ich mich überzeugt, daß der Pool nicht das ist, was man von ihm erwartet hat. Deshalb bin ich ausgetreten und Hunderte von anderen taten dasselbe. Das wird jedoch nicht gesagt, damit die Welt nichts davon erfährt.

Wo blieb der Pool heuer mit seinen stabilisierten Preisen? Man wird sich wohl noch vom vorigen Herbst her erinnern können, wie der Pool den Weizen Nr. 1. auf $1.00 per Buschel festsetzte. Sobald die Riesenernte verkündet war und der Preis sank, war der Pool gezwungen, seine $1.00-Anzahlung abzusetzen und 85c. per Buschel anzukündigen. Hätte der Pool an seiner $1.00-Anzahlung festgehalten, hätte er ganz bestimmt 90 — 95 oder vielleicht 100% Mitglieder erhalten. Das hätte sich ganz gut machen lassen, wenn der Pool einen Reservefond hätte, und nicht auf Gnade und Ungnade den Banken ausgeliefert wäre. Was nützt uns der Pool, wenn unser ganzes Geschäft von der Bank abhängt? Diesen Reservefond könnten wir, wie schon erwähnt, haben, wenn wir statt der Millionen Unkosten für die vielen Elevatoren die Farmlagerung eingeführt hätten.

Ja, ja, man hätte all dies tun können, wenn man weit genug gesehen hätte. Aber wozu denn auch? Der Weizen wird schon so viel einbringen, um die Kosten zu decken. Darüber ließ sich noch manches erzählen, sollten diese Zeilen nicht genügen.

Joseph Stradecki.

Grundsätze rationeller Viehzucht.

Die Aufgabe des Züchters besteht darin, ein „Zuchtziel" zu wählen. Je gründlicher und vorsichtiger er hierbei verfährt, je sicherer er das Ziel festlegt, umso leichter wird es später sein, sich vor Abschweifungen zu hüten, die stets den Erfolg in Frage stellen.

Bei der Bestimmung des Zuchtziels soll sich der Züchter nun nicht lediglich von seinen persönlichen Neigungen leiten lassen, vielmehr auf die in seiner Gegenden herrschenden, natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse Rücksicht nehmen. Ist die Viehzucht einer Gegend, eines Landesteiles auf eine bestimmte und erfolgreiche Nutzungsrichtung eingestellt, so soll dieselbe bei Bestimmung des Zuchtzieles unbedingt berücksichtigt werden. Wo das Vieh einer Gegend in einer seit langer Zeit verfolgten Nutzungsrichtung einen guten Ruf erworben hat, wäre es aus züchterischen und wirtschaftlichen Gründen verfehlt jene aufzugeben, da erstens der bekannt gute Ruf befriedigende Preise für die Verkaufsware sichert; ferner das nutzbringende Erreichen eines anderen, neuen Zieles ein teueres Experimentieren bedeuten würde, wozu bei den Finanzverhältnissen unserer Farmer in den meisten Wirtschaften das Geld fehlt. Dort, wo die Viehhaltung die Aufgabe hat, die nicht marktfähigen Produkte des Ackerbaues nutzbringend zu verwerten, ist die auf Fleischerzeugung gerichtete Viehzucht in erster Linie am Platz, während dort, wo vorwiegend Futterbau getrieben wird und Weide- wie Graswirtschaft vorherrschen, mit größerem Nutzen Milchviehzucht getrieben wird.

Selbstverständlich ist es zukünftig, bei der Zucht auf eine bestimmte Nutzungsrichtung bei der Auswahl der Tiere auch die übrigen Nutzungen zu berücksichtigen. Wenn beispielsweise von zwei gleich guten Milchkühen die eine besser entwickelte Fleischpartien besitzt als die andere, wird erstere naturgemäß als das wertvollere Zuchttier betrachtet werden müssen, da die Fähigkeit, neben der Milchleistung Fleisch anzusetzen, sich auf die Nachzucht überträgt. Es darf aber nicht übersehen werden, daß die höchste einseitige Leistung meist auf Kosten der Nebenleistungen erzielt wird, und daß z. B. die große Milch- und zugleich Mastfähigkeit der Milch-Shorthorns nicht auch bei allen anderen Rindviehrassen zu finden ist. Daher ist es ein erster Grundsatz rationeller Züchtung, die dem Zuchtvieh entsprechende Nutzleistung zu erhalten und zu fördern, und andere Nutzungen nur insoweit zu berücksichtigen, als erstere nicht nachteilig beeinflußt wird.

Echte Aspirin erweist sich als sicher.

Man gebrauche es ohne Angst, wie angegeben in dem „Bayer"-Paket. Ist für's Herz unschädlich.

BAYER

Does not affect the Heart

Wenn Sie nicht das „Bayer Kreuz" am Paket oder den Tabletten sehen, haben Sie die echten Bayer-Tabletten von Aspirin nicht erhalten, welche sich bei Millionen als sicher erwiesen haben und von Aerzten während 25 Jahren verschrieben worden sind für:

Erkältungen, Kopfschmerzen, Neuritis, Lumbago, Zahnschmerzen, Rheumatismus, Neuralgie, Schmerzen, usw.

Jedes aufgebrochene „Bayer"-Paket enthält Gebrauchsanweisung. Handliche Schachteln von 12 Tabletten kosten einige Cents. Drogisten verkaufen auch Flaschen von 24 und 100.

"Marlatt's Treatment"

In dieser Jahreszeit, in der die Darmflu herrscht und in diesen Zeiten, in denen soviele durch hohen Blutdruck und „Nerven" sich Sorgen machen, kann man nicht vorsichtig genug sein um das System von Gift und Unrat freizuhalten. Marlatts ist schon jahrelang bekannt als ein wertvolles Tonik für die Leber. Es hält die Leber in normalem Zustande und verhütet das Ansammeln von Gedärmeschleim. Versuchen Sie einmal diese hochempfohlene Behandlung.

$5.25 portofrei.

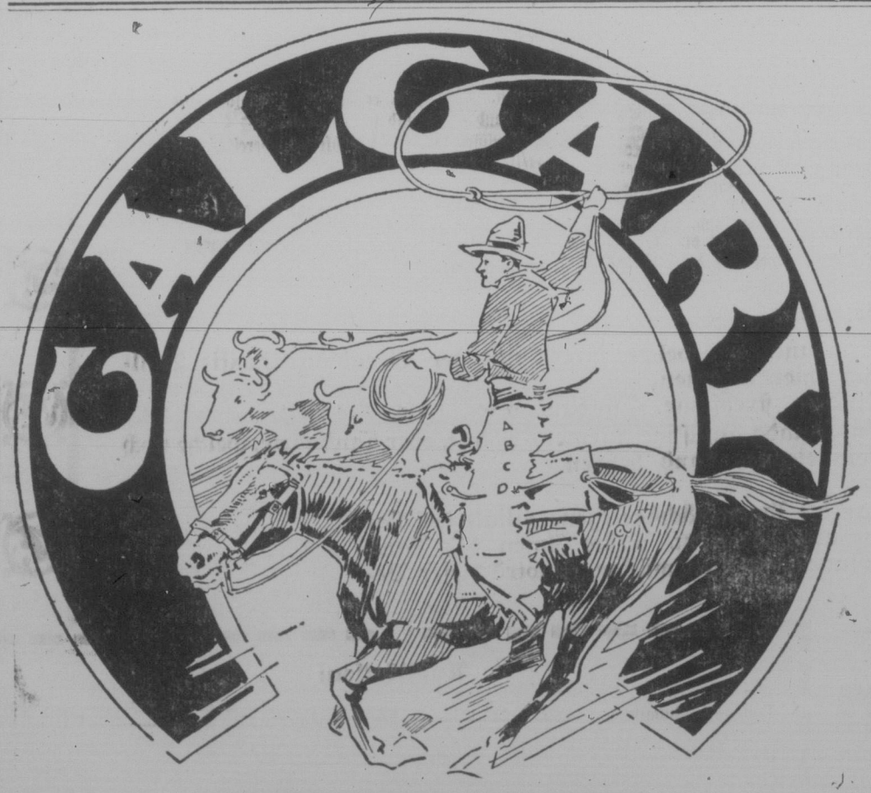
Empfohlen und verkauft in der

Deutschen Apotheke

Box 124. Regina, Sask.

Was für eine Nummer haben Sie?

Oben bringen wir die Abbildung von Duff Noble von Baljennie, Sask., welcher eine Ladung von Poolgetreide nach dem Poolelevator in Ruddell an einem kalten Tage fährt. Sein Wagenkasten zeigt beim ersten Blick, daß er ein Poolmitglied ist — Kontrakt Nr. 377—093.



BEER

EXPORT LAGER

The Beer with a Reputation

Draußen auf der offenen Steppe, wo Männer immer auf der Hut sein müssen, oder unter donnerndem Huflärm — hat Calgary Bier seinen guten Ruf erworben, schon in 1890. Heute ist es noch besser als je zuvor.

801

Ein Besuch bei Freund Martens

Skizze aus dem Farmerleben von A. Große.

„Ich halt's nicht länger aus," sagte Fritz Schultz, ein Farmer aus N. in Saskatchewan, zu seiner Frau. „Ich muß nach Alberta, um mich wieder einmal mit meinem alten Freund Martens auszusprechen und zu beraten. Vier Jahre schuften wir hier in Canada wie die Neger und sind keinen Schritt weiter, als damals, wie wir aus Kansas hierher kamen."

Frau Schultz merkte längst, daß ihren Mann irgend etwas bedrückte und atmete erleichtert auf, als sie hörte, daß es bloß die Sehnsucht nach einer Aussprache mit Martens war. Sie kannte die Familie Martens von Kansas her, wo sie fast zwanzig Jahre Farm an Farm wohnten und einen recht herzlichen Verkehr pflegten. Die beiden Männer verstanden sich besonders gut und konnten oft stundenlang über diese oder jene Wirtschaftsfrage sprechen.

Hier in Saskatchewan hatte Fritz keinen Nachbar mit dem er sich über Wirtschaftssachen so gründlich aussprechen konnte, wie er es mit Martens gewohnt war. Die hiesige Nachbarschaft war in dieser Beziehung etwas rückständig. Eine gründliche Aussprache mit Martens würde ihrem Mann bestimmt nutzen, denn sie mußte es neidlos zugestehen, daß Martens der klügere von beiden war, wenigstens in der Farmerei. So hoffte sie, daß Fritz neben der Zerstreuung auch sein Wissen bereichern würde.

Daher munterte Frau Schultz ihren Mann noch zur Fahrt auf und schlug vor, dieselbe schon in den nächsten Tagen anzutreten. Bis zur Ernte sind es noch gut vier Wochen, meinte sie, und was bis dahin zu besorgen wäre, damit würden die drei Buben auch ohne ihn fertig.

Als Schultz einige Tage später Alberta zudampfte, stand er lange am Fenster und freute sich über das schöne Bild, das die vorüberziehenden prächtigen Felder boten.

Endlich setzte er sich und überdachte die vier Jahre, die er in Canada farmte. Mit welchen hochgespannten Hoffnungen ist er und sein Freund Martens vor vier Jahren nach Canada gezogen. Das Farmen in Kansas wurde immer schwerer und schwerer; — in Canada hofften sie mit ihren Erfahrungen rascher vorwärts zu kommen. Martens kaufte in Alberta ½ Sektion, er dagegen erwarb in Saskatchewan eine ganze Sektion. Martens hatte blos einen Sohn, er dagegen drei handfeste Buben. Acht kräftige Arme würden's schon schaffen, die Schuld, die er mit dem Kauf der ganzen Sektion auf sich genommen hatte in 5 — 6 Jahren abzutragen. Welches stolze Gefühl stieg damals auf bei dem Gedanken, in 5 — 6 Jahren schuldfreier Besitzer einer ganzen Sektion zu sein.

Leider ist es nun einmal der Welt-Lauf, daß die Wirklichkeit so selten mit der Hoffnung gleichen Schritt hält. Meistens ist die Wirklichkeit viel, viel nüchterner als die Hoffnung. Schultz sah es längst ein, daß es vernünftiger gewesen wäre, so zu handeln, wie es Martens getan, nämlich ½ Sektion aber schuldenfrei zu kaufen. Das Geschehene ließ sich leider nicht mehr ändern und so hieß es: Zähne zusammenbeißen und durchkämpfen.

Wer konnte auch erwarten, daß die ersten beiden Jahren vollkommen fehlschlagen würden und daß zu der Schuld noch Geld aufgenommen werden müßte. Die letzte Ernte war ja ganz befriedigend und wenn die heurigen Aussichten nicht durch höhere Gewalt geschmälert werden, so kann man wenigstens das aufgenommene Geld zurückzahlen.

Aber damit wäre in den vier Jahren, die man hier buchstäblich schuftete, absolut kein Fortschritt erzielt. Und dann die Angst, die man hier noch mit der Frostgefahr auszustehen hat. Der lange Winter und der kurze Sommer machen das Farmen noch unsicherer als in Kansas.

Schultz erwachte langsam aus seinen schweren Gedanken, die jetzt nach Alberta zu Martens übersprangen. Zu Martens, zu dem es ihn seit einiger Zeit so mächtig zog. Ein spitzbübisches Lächeln huschte über sein Gesicht, — er hat ja seinem Freund den Besuch nicht angemeldet — der Freund sollte überrumpelt werden.

Die Sonne stand schon ziemlich tief, als Schultz die Bahnstation seines Zieles erreichte. In der Garage, wo er sich ein Auto mietete, erfuhr er, daß Martens etwa 10 Meilen südlich der Station farmt und zu den angesehensten Farmern der ganzen Umgegend zählt. Auf der Fahrt erzählte der Kraftwagenführer weiter, daß er die letzten beiden Jahre oft Gäste zu Martens brachte. Die meisten kämen, um sich mit der eigenartigen Wirtschaftsweise bei Martens bekannt zu machen, die hier in der ganzen Umgegend Aufsehen erregt hat.

Nun hielt der Kraftwagen vor einem Schwarzbrachfeld. An dem anderen Ende dieses Feldes bogen in dieser Zeit zwei Traktoren mit je zwei hintereinanderlaufenden Geräten in den Quergang. „Dort schält Herr Martens sein Feld," sagte der Kraftwagenführer, „soll ich hier halten bis Martens herunterkommt?" Schultz entschied hier zu warten und entließ den Kraftwagen.

Es konnte eine gute halbe Stunde dauern, bis die beiden Traktoren dieses End erreichten. Schultz hatte also reichlich Zeit sich den Weizen auf dem gegenüberliegenden Felde anzusehen und auch das Schwarzbrachfeld in Augenschein zu nehmen. Der Weizen stand gleichmäßig wie eine beschnittene Hecke, dazu rein von Unkraut, dicht bestockt und so saftiggrün, wie man sich ein besseres Weizenfeld kaum vorstellen konnte. „Dieser prächtige Weizen gibt mindestens 65 Buschel aus," taxierte Schultz, ganz überwältigt von dem herrlichen Anblick. Immer wieder mußte er den Weizen besehen, denn so ein Weizenfeld ist ihm noch nicht begegnet. Endlich streifte sein Blick das Schwarzbrachfeld. Wozu wurde es schon geschält, es waren ja kaum Unkrautpflänzchen zu sehen. Nur hie und da wagte ein ganz junges Unkrautpflänzchen das Köpfchen emporzuheben. Lohnte es, sich wegen diesen paar Pflänzchen in der Hitze zu plagen und Brennstoff zu verbrauchen? Aber Freund Martens mußte was er tat. Er wußte, daß das lästige Unkraut im Anfangsstadium seiner Entwicklung viel leichter und zuverlässiger zu bekämpfen ist, als in einer Zeit, wo es älter und zäher geworden. Der prächtige Weizen auf dem gegenüberliegenden Felde bewies es nur zu deutlich, daß Martens kein Durchschnittsfarmer war und daher nichts ohne Berechnung tat.

Schultz hielt es am Wege nicht länger aus. Langsam stapfte er den ankommenden Traktoren entgegen. Als er den ersten Traktor, auf dem sein Freund Martens saß, erreichte, wurde die Arbeit gestoppt. Die beiden Freunde drückten sich stumm die Hände und schauten sich tief in die Augen. „Herzlich willkommen Fritz," sagte Martens, der sich zuerst von der freudigen Erregung erholte. „Lange haben wir uns nicht gesehen. Du bleibst doch einige Tage hier, nicht wahr?"

„Es hielt mich nicht länger zu Hause, Heinrich," sagte Schultz, „ich hungere förmlich nach einer Aussprache mit Dir. O, wie viel schöner war es in Kansas, wo wir nebeneinander farmten und so oft es uns danach drängte uns aussprechen konnten.

„Ja, Fritz," antwortete Martens," „das hätten wir auch hier in Canada haben können, wenn Du mit der ½ Sektion in meiner Nachbarschaft zufrieden gewesen wärest. Du wolltest aber gleich eine ganze Sektion haben." Martens sah dabei seinen Freund Fritz prüfend an, als ob er ergründen wollte, wo ihn der Schuh drückt.

(Fortsetzung folgt.)

Verlangt diese **Freie Probe** gegen **Gallstein**

Leber- und Magenbeschwerden.

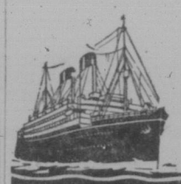
Warum an Gallenstein, Leberkolik, brennenden Schmerzen in den rechtsseitigen Rippen, Schulterstoß, Fieber u. Magenbeschwerden leiden, wenn Ihr mit Dr. Hildebrands Gallenstein- u. Leberkapseln geheilt werden könnt? Schreibt heute noch um die Freie Probe und seid erlöst. Ihr könnt eine Operation verhindern — Euer Leben retten. Schickt kein Geld; nur Namen und Adresse — keine Verpflichtung — an: Dr. Hildebrand's Laboratory, 155 N. Union Ave., Chicago, Ill. Dept. 485. U. S. A.

WHITE STAR LINE
RED STAR LINE

Reguläre und öftere Abfahrten nach Europa von Montreal im Sommer und von Halifax im Winter.

Hilfeleistung im Herüberbringen von Verwandten aus Europa. — Geldüberweisungen nach Europa durch Kabel oder Post, schnelle Auszahlung in amerikanischen Dollars; niedrige Raten. — Der größte Dampfer der Welt auf unserer New York-Linie und der größte Dampfer auf der canadischen Verbindung. Sechzig Jahre langer Verkehr zwischen Canada und Europa. Büros an allen Hauptpunkten in Europa und Canada mit Beamten, die Ihre Sprache sprechen.

Schreibt oder sprecht vor bei einem unserer Agenten um weitere Auskunft und freien Rat über Billetts oder Geldüberweisung, oder den folgenden Büros der Gesellschaft:



224 Portage Ave., Winnipeg, Man. Land Building, Calgary, Alta. 55 King Street East, Toronto, Ont. 10275 — 101A Street, Edmonton, Alta. Canada Building, Saskatoon, Sask. McGill Building, Montreal, Que.

WHITE STAR LINE CANADIAN SERVICE

Erfinder!

Schreiben Sie um Einzelheiten über Anmeldung eines Patents für Ihre Erfindung. Strengste Diskretion. Gebühren mäßig.

E. Weiße,

975 William Ave., Winnipeg.

Phone 27458.

Offene Beinschäden,

nasse und trockene Flechten, sowie andere Hautkrankheiten heilt nach langjähriger Erfahrung Nurse Dencker, 610½ Portage Avenue, Winnipeg, Man., früher in Deutschland. Leichte Selbstbehandlung — auch schriftlich — ohne Berufsstörung.

Mrs. Agnes Flint, Dapp, Alta., schreibt: Es gibt mir großes Vergnügen, Ihnen zu schreiben, daß Ihre Behandlung für offene Beinleiden mir gut getan hat. Ich kann jetzt wieder vernünftiges Fußzeug tragen. Seit ungefähr 7 Jahren habe ich furchtbar gelitten von einem Krampfadergeschwür an meinem linken Knöchel. Ich konnte weder des Nachts schlafen, noch am Tage ruhen, mein Leben war ein Märtyrertum. Mein Bein ist jetzt geheilt und ich kann tanzen, gehen sogar an schneeigen Tagen mit dem größten Komfort. Tatsächlich erfreue ich mich mal wieder meines Lebens, und dafür muß ich Ihnen danken für Ihre wunderbare Behandlung, denn Ihre Salben haben mich geheilt.

CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS

Jetzt ist die beste Gelegenheit,

Ihre Familie und nahen Verwandten nach Canada zu bringen.

Vorbezahlte Schiffskarten aus allen europäischen Ländern zu niedrigen Raten.

Lassen Sie uns die nötigen Permits und Affidavits besorgen. Pässe für Passagiere nach dem Alten Lande.

Um volle Einzelheiten schreibe man dem nächsten C. P. R. - Agenten oder direkt an

Can. Pacific Steamships, Room 106A, C.P.R. Bldg., Edmonton, Alta. — Can. Pacific Steamships, C. P. R. Bldg., Calgary, Alta. — Can. Pacific Steamships, Room 115, C. P. R. Bldg., Saskatoon, Sask.

— oder —

W. C. CASEY, Genéral Agent,

372 Main Street. Winnipeg, Man.

Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt.

„Halte an der Natur"

O, Ihr lieben Menschen, geht hinaus in Gottes freie Natur, Ihr findet dort alles, was zu Eurer Heilung nötig ist. Sammelt die Gaben ein, welche uns der allmächtige Gott zu unserem Nutzen wachsen läßt, und tretet sie nicht mit Füßen. Auch nicht ein Kräutlein ist ohne Nutzen. Die Natur bietet den Menschen nicht blos die Stoffe, mittels deren er sich ernähren kann, sondern auch die, mittels deren er sich heilt. Lösung: Zurück zu der Natur! Deutsche Heilkräuter und Heilkräuter-Produkte leisten bei allen Beschwerden gute Dienste. Nur schreiben! Freie Taschen-Apotheke kann nur bis 15. Februar erworben werden.

HERBA MEDICA

794 Main Str. Winnipeg, Man.

Das einzige deutsche Heilkräuter-Haus in Canada.

Deutschcanadier, lest und unterstützt eine deutschcanadische Zeitung!